

NN vom 30.03.2011

## Großfeuer im Müllbunker hielt Nürnberg in Atem

**NÜRNBERG — Ein Großbrand in der Müllverbrennungsanlage hat die Feuerwehr auf Trab gehalten — bis spät in die Nacht haben die Einsatzkräfte gegen die Flammen gekämpft.**

Aus bisher ungeklärter Ursache breiteten sich gestern Morgen in den angelieferten Abfallbergen Flammen aus, die auf den Müllbunker übergriffen. Der dichte Qualm erschwerte die Arbeit der Einsatzkräfte, den Brand im 30 Meter tiefen Bunker in den Griff zu bekommen. Ausgerüstet mit schwerem Atemschutz löschten sie das Feuer bis in die späten Nachtstunden. Durch die Hitze wurden die beiden Bunker-Kräne beschädigt.

Die Umweltbelastung durch den Qualm hielt sich in Grenzen: Luftmessungen ergaben, dass zu keiner Zeit eine Gefahr für die Bevölkerung in den angrenzenden Stadtteilen ausging. Wegen des Vorfalls nimmt die Müllverbrennung derzeit keinen Abfall an. Es kann zu Verzögerungen bei der Entsorgung kommen. *bro* (Bericht auf Seite 9)



Blick in die Kanzel über dem qualmenden Müllbunker:  
Ein Team der Feuerwehr bereitet sich auf seinen Lösch-Einsatz vor. Foto: News5

Powered by TECNAVIA

Copyright (c)2011 Verlag Nürnberger Presse, Ausgabe 30.03.2011

## Gluthitze im Bunker

### Großfeuer legt Müllverbrennung lahm

VON ALEXANDER BROCK

In der zentralen Glaskanzel über dem lodernden Müllbunker hat die Feuerwehr das Sagen. Drei Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebs Nürnberg (ASN) sitzen wie Statisten am Rand, sie beobachten das Geschehen. Dicker, glutrot gefärbter Rauch wabert vor den Fenstern. Er verschleiert den Ausblick in den 30 Meter tiefen Schlund des Bunkers, in dem tonnenschwere Müllberge brennen.

In der Regel nimmt auf dem Sessel — umgeben von Schaltern, Knöpfen und Monitoren — der Kranführer Platz, um angelieferte Abfallberge mit den mechanischen Greifarmen zu verlagern. Heute ist der Sitz leer, gelegentlich lässt sich ein erschöpfter Feuerwehrmann nieder. Das Problem: Die Gluthitze im Bunker beschädigte beide Kräne, der Müll kann nicht abgetragen werden. „Das würde uns bei der Brandbekämpfung allerdings sehr helfen“, erklärt Feuerwehr-Sprecher Thomas Schertel.

Die Vierer-Teams der Feuerwehr wechseln sich im 45-Minuten-Takt ab. Sie stellen sich auf einem Vorsprung neben der Kanzel auf, ausgerüstet mit schweren Atemschutzmasken. Einer sichert seine Kollegen mit einem Seil. Zwei weitere zielen mit Schläuchen und spritzen große Mengen an Schaum in die Feuerhöhle. Der Vierte hält eine Wärmebildkamera in den Qualm und dirigiert seine Kollegen, wohin sie den Schaumstrahl spritzen sollen. In der Kanzel wirft jemand einen Blick auf zwei Geräte — sie schlagen Alarm, sobald der Sauerstoffvorrat in den Flaschen auf dem Rücken der Einsatzkräfte knapp wird.

Es ist der zweite Großbrand innerhalb eines Jahres in der vor zehn Jahren in Betrieb genommenen städtischen Müllverbrennungsanlage im Stadtteil Sandreuth. Anders als am 21. April 2010, hält sich die Rauchentwicklung in Grenzen — Anwohner waren gestern zu keiner Zeit gefährdet, ergaben Luftmessungen der Feuerwehr.

### Glühende Grillkohle?

Mit Blick auf die Ursache des Brandes tappen Einsatzkräfte und ASN noch im Dunkeln. Werkleiter Reinhard Arndt skizziert zwei Möglichkeiten: „Es hat entweder eine Entzündung durch eine chemische Reaktion im Müll gegeben oder — was wahrscheinlicher ist — glühende Grillkohle aus angeliefertem Müll steckte den Bunker in Brand.“ Die Kriminalpolizei ermittelt.

Als gestern gegen 8.45 Uhr die Brandmelder Alarm schlugen und der ASN die Feuerwehr rief, griffen Betriebsangehörige zunächst selbst nach den vier hauseigenen Löschgeräten. Vergebens. Die Flammen fraßen sich unaufhaltsam durch den Müllbunker. Die rund 100 Einsatzkräfte der Feuerwehr verlegten dann armdicke Schläuche nach oben in die Kanzel und deponierten unzählige Kanister mit Schaumzusätzen in den Gängen, die nach und nach verbraucht wurden. Klar ist: Seit dem Ausbruch des Großfeuers nimmt der Betrieb keinen Abfall mehr an. Arndt bittet um Verständnis, wenn es bei der Entsorgung des Hausmülls in Nürnberg und Umgebung nun Verzögerungen geben sollte — neben Nürnberg landet hier auch der Unrat aus den Landkreisen Fürth und Nürnberger Land sowie aus Schwabach und der Stadt Fürth.

„Im vergangenen Jahr mussten wir etwa drei Wochen die Anlage stilllegen. Wie lange es diesmal dauert, weiß ich nicht“, so der Werkleiter. Der Grund: Auch wenn das Feuer erstickt ist, muss das verdreckte Löschwasser im 8000 Kubikmeter großen Bunker untersucht und entsprechend der Belastung entsorgt werden. Um zu verhindern, dass die Bürger auf ihrem Müll sitzenbleiben, schaffen die Entsorger ihn auf eine Reststoffdeponie am Marthweg. Arndt: „Dort wird er verpackt und gelagert und später zur Müllverbrennung gebracht.“



Ein Feuerwehrmann spritzt Löschwasser durch ein Anlieferungstor in den Müllbunker der Verbrennungsanlage. Foto: Karlheinz Daut

Powered by TECNAVIA

Copyright (c)2011 Verlag Nürnberger Presse, Ausgabe 30.03.2011

## Schaumteppich begräbt Glutnester im Abfall

Die Feuerwehr hat nach 17 Stunden die Flammen im Bunker der Müllverbrennungsanlage gelöscht

Nach mehr als 17 Stunden hat die Feuerwehr den Großbrand in der Müllverbrennungsanlage gelöscht. Der Abfallwirtschaftsbetrieb (ASN) geht davon aus, binnen einer Woche Hausmüll aus Nürnberg und Umgebung wieder annehmen zu können.

Gegen 1.40 Uhr in der Nacht zum Mittwoch war klar: Die rund 100 Einsatzkräfte der Feuerwachen 1, 3 und 4 sowie die der freiwilligen Wehren aus Laufamholz, Gartenstadt und Werderau haben es geschafft und die Flammen im Müllbunker der Anlage in Sandreuth unter Kontrolle gebracht. Mehr als 3000 Kubikmeter Wasser inklusive Schaummittel haben sie in den lodernden Schlund des Müllbunkers gepumpt. Gestern Morgen gegen 7Uhr waren auch die letzten kleinen Glutnester unter dem dicken Schaumteppich erstickt worden. Zu keiner Zeit war die Bevölkerung gefährdet; bei den Löscharbeiten wurde niemand verletzt.

Aus noch ungeklärter Ursache ist am Dienstagmorgen das Feuer am Tor4 der Müllverbrennungsanlage (MVA) ausgebrochen. Der ASN schließt aber einen technischen Defekt als Grund aus. „Die Feuerquelle wurde wohl von außen mit der Anlieferung eingetragen“, erklärt Werkleiter Reinhard Arndt. Als Möglichkeiten kommen glühende Grillkohle, Zigarettenkippen oder Lösungsmittel, das sich entzündet haben könnte, infrage. Die Kriminalpolizei ermittelt.

Arndt geht davon aus, dass die Nürnberger Müllverbrennung innerhalb einer Woche wieder ihren Betrieb aufnehmen kann. Bis dahin landet der Abfall aus Fürth, den Landkreisen Fürth und Nürnberger Land, Schwabach und Nürnberg zwischenzeitlich auf der Reststoffdeponie am Hafen.

Den Schaden an der MVA stuft Arndt deutlich geringer ein als vor einem Jahr, als es im Müllbunker schon einmal verheerend brannte — das Feuer vom 21. April 2010 verursachte einen Schaden in Höhe von 1,7 Millionen Euro. Nach einer ersten Begehung ist nun klar: Einer der beiden Kräne im Müllbunker funktioniert wieder nach einer Störung durch Überhitzung. Der andere allerdings wurde durch das Löschwasser beschädigt.

Knapp wurde während der Brandbekämpfung aber das Schaummittel, das die Feuerwehr dem Löschwasser zusetzte. „Insgesamt haben wir 25000 Liter Schaummittel verbraucht“, rechnet Feuerwehr-Sprecher Thomas Schertel vor. Davon hielt der ASN 13000 Liter vor. Die vorrästigen Mengen bei der Nürnberger Feuerwehr waren jedoch nicht ausreichend. Schertel: „Die Berufsfeuerwehr Regensburg hat uns mit Schaummittel ausgeholfen.“ Warum in Nürnberg nicht genügend auf Lager war? Es sei ein Problem, große Mengen an Schaummittel in kurzer Zeit herbeizuschaffen. „Der Hersteller sitzt in Hamburg und die Haltbarkeit des Mittels ist begrenzt.“ ALEXANDER BROCK



Ein weißer Schaumteppich ist bei den Löscharbeiten in der Müll-Anlieferungshalle entstanden. Foto: Edgar Pfrogner

## Zu viel Abfall im Müllbunker gelagert

Erste Erkenntnisse der Polizei zum Großbrand in Verbrennungsanlage

Ungewöhnlich viel Abfall soll in der Müllverbrennungsanlage beim Ausbruch des Großfeuers am Dienstag gelagert haben. Die Kripo geht davon aus, dass die Flammen deshalb zunächst nicht entdeckt wurden.

Hintergrund waren Reparaturarbeiten in einem benachbarten Müllbunker, so dass sich der Unrat im betroffenen Behälter sammelte. Dadurch ist das Feuer, das sich in unteren Schichten entzündete, zunächst auch nicht entdeckt worden. Die Untersuchungen der Polizei ergaben auch, dass mit Schweröl getränkte Tücher im Müllberg den Brand beschleunigt hatten.

Der Bürgerverein (BV) St.Leonhard/ Schweinau sieht sich in seiner ablehnenden Haltung zur Müllverbrennungsanlage bestätigt: Von Anfang an habe der BV davor gewarnt, dass es zu Störfällen kommen könne, so der Vorsitzende Felix Geismann. Die Anlage sei in einem innerstädtischen Wohnquartier ungeeignet. bro

## Großeinsatz in Nürnberg

### Feuer-Alarm in der Müll-Verbrennung

Großeinsatz in Nürnberg

# Feuer-Alarm in der Müll- Verbrennung

Ein Großbrand im Müllbunker der Nürnberger Müllverbrennungsanlage hat gestern gut 100 Einsatzkräfte beschäftigt. Dichter Brandrauch erschwerte die Löscharbeiten, die sich bis in die Nacht hinzogen. Die Ursache des Feuers ist unklar. (Nürnberg S.9) Foto: Harald Sippel



Ein Großbrand im Müllbunker der Nürnberger Müllverbrennungsanlage hat gestern gut 100 Einsatzkräfte beschäftigt. Dichter Brandrauch erschwerte die Löscharbeiten, die sich bis in die Nacht hinzogen. Die Ursache des Feuers ist unklar. (Nürnberg S.9) Foto: Harald Sippel

Fast genau ein Jahr nach dem ersten massiven Feuer:

## Großbrand im Müllbunker der MVA

Von Tilmann Grewe (Text) und Harald Sippel (Fotos)

**Schon wieder ein Großfeuer in der Müllverbrennungsanlage (MVA): Seit gestern früh stehen mehrere Tausend Tonnen Unrat im Müllbunker in Flammen. Die Feuerwehr setzte ein Großaufgebot ein, trotzdem dauerte der Kampf gegen das Feuer bis in die Nacht an. Für die Bevölkerung bestand nach offiziellen Angaben keine Gefahr durch Brandgase oder andere Gifte. Die Schadenshöhe ist bislang nicht abschätzbar.**

Im Müllbunker der MVA werden regelmäßig um die 5000 Tonnen Abfälle gelagert und vorgetrocknet, bevor sie in die Verbrennungsöfen wandern. Das Feuer brach gegen 8.45 Uhr im Bereich von Tor 4 des etwa 1000 Quadratmeter großen, bis zu 20 Meter hohen Betongebäudes aus. Die Mitarbeiter des Abfallwirtschaftsbetriebs (ASN) gingen mit vier fest installierten Löschkanonen gegen die Flammen vor, die sich dennoch rasend schnell ausbreiteten. Parallel dazu setzte die Integrierte Leitstelle am Hafen zwei Löschzüge sowie Sonderfahrzeuge der Feuerwachen 1, 3 und 4 in Marsch und alarmierte die Freiwilligen Wehren Gartenstadt, Werderau und Laufamholz.

Nach den Erfahrungen vor einem Jahr – im April 2010 hatte es im Müllbunker rund 24 Stunden gebrannt – setzte die Feuerwehr diesmal vor allem auf Löschschaum: Mit mehreren B-Rohren wurde der Schaum in die Flammen gepumpt, bis die etwa fünf Meter tiefe untere Wanne des Bunkers geflutet war. Anschließend versuchten die Einsatzkräfte, den brennenden Müllturm auf der südöstlichen Seite des Bunkers mit den beiden Bunkerkränen Stück für Stück einzureißen, um die Flammen so in der gefluteten Wanne zu ersticken.

Das Problem: Der massive Brandrauch machte es unmöglich, die Kräne auf Sicht zu steuern. Von einer Kanzel im Müllbunker aus nahm deshalb ein Feuerwehr-Stoßtrupp die Flammen per Wärmebild-Kamera ins Visier. Deren Bilder wurden per Funk in die gläserne Kranführer-Kanzel übertragen, so dass die schweren Kranbühnen zumindest einigermaßen ins Ziel gebracht werden konnten. Immerhin gelang es, den riesigen Brandherd auf eine überschaubare Fläche einzudämmen.

Am frühen Nachmittag fielen dann beide Kräne aus – vermutlich hatte die Brandhitze die Steuerkabel zerstört. Die Feuerwehr versuchte daraufhin zunächst, den brennenden Müllberg mit dem harten Wasserstrahl aus mehreren B-Rohren zu zerlegen und zum Einsacken zu bringen – letztlich ohne Erfolg. Gegen Abend entschloss sich die Einsatzleitung, einen Leichtschaum-Generator mit dem 50-Tonnen-Schwerlastkran der Feuerwache 4 auf das Dach des Müllbunkers zu hieven. Von dort sollte das Feuer über Dachöffnungen mit Wasser und Löschschaum benetzt werden, in der Hoffnung, die Flammen so zu ersticken. Ein schwieriges Unterfangen, das zu Redaktionsschluss andauerte.

Die Müllabfuhr wurde gestern im Laufe des Tages eingestellt. Der eingesammelte Unrat blieb zunächst in den Fahrzeugen und sollte in der Nacht entladen werden, falls das Feuer bis dahin gelöscht würde. Sollte die Brandbekämpfung länger dauern, dann wäre eine erneute Zwischenlagerung auf der Reststoff-Deponie Süd denkbar oder eine Umleitung des Nürnberger Mülls zu anderen MVAs in Bayern, so Reinhard Arndt, der zweite ASN-Werkleiter.

Ironie des Schicksals: Die Schäden des Bunkerbrandes 2010 wurden erst vergangene Woche abgerechnet. Sie lagen bei 1,7 Millionen Euro, so Arndt.

Was den Großbrand ausgelöst haben könnte, blieb zunächst unklar. Allerdings: Das Feuer im April 2010 war durch lang anhaltende Glutnester mitten im Müllberg verursacht worden. Diesmal aber brach beim Tor 4 im Handumdrehen ein großflächiges Feuer aus. Nach Ansicht von Beobachtern wäre es deshalb auch denkbar, dass ein Müllfahrzeug kurz zuvor brennende oder hoch entzündliche Abfälle über dieses Tor in den Müllbunker abgeladen haben könnte.

Sollte die Kripo bei ihrer Suche nach den Ursachen zu dieser Schlussfolgerung kommen, könnte ein Verursacher vermutlich ausfindig gemacht werden: Die Müllbunker Tore werden mit Kameras überwacht; zudem dokumentiert der ASN jede angelieferte Abfallcharge, deren Herkunft, Menge und Zusammensetzung sowie den Transporteur.



Mit Wasser und Schaummittel kämpften Einheiten der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr bis in die Nacht gegen die meterhohen Flammen im Müllbunker. Die Stoßtrupps mussten sich dafür in dem Betonsilo auf eine Kanzel über dem Feuer stellen.



Direkt hinter dem Tor 4 des Müllbunkers entstand der Brand gestern früh. Bis zum Mittag hatte die Feuerwehr die untere Wanne mit Schaum aufgefüllt, um Glutnester zu ersticken.

## Brand im Müllbunker: Kritik flammt auf Um 1.40 Uhr war das Feuer unter Kontrolle

Von Dieter Wegener

**Der Großbrand im Müllbunker der Müllverbrennungsanlage (MVA) ist gelöscht. Die Feuerwehr brachte das Feuer in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch um 1.40 Uhr vollständig unter Kontrolle. Über die Brandursache gibt es nun erste Einschätzungen der Kriminalpolizei.**

**Gestern meldete sich auch der Bürgerverein St.Leonhard/ Schweinau und hat die MVA erneut als eine „völlig überdimensionierte und unzeitgemäße Einrichtung“ bezeichnet.**

Wie berichtet, waren am Dienstag mehr als 100 Einsatzkräfte bis in die Abendstunden damit beschäftigt, die Flammen in dem 1000 Quadratmeter großen und 40 Meter hohen Gebäude zu bekämpfen. Dies geschah unter schwierigsten Umständen, weil die Sichtverhältnisse in der vollkommen verrauchten Müllverbrennungsanlage extrem schlecht waren. Wie die Einsatzleitung der Berufsfeuerwehr gestern mitteilte, wurde der Müllbunker noch bis 7 Uhr morgens beobachtet, bevor der Einsatzleiter dann endgültig „Feuer aus“ gab.

Die Ermittlungen zur Brandursache hat das Fachkommissariat der Nürnberger Kriminalpolizei übernommen. Nach vorläufigen Erkenntnissen der Ermittler gerät in der Anlage „immer mal wieder konventioneller Müll in Brand“.

Nach Einschätzung der Brandermittler dürfte aufgrund einer Revision die stark aufgeschichtete Müllmenge in dem betroffenen Bunker vermutlich dazu beigetragen haben, dass ein solch konventioneller Brand wohl nicht mehr zu erkennen war und sich in dem Müll entsprechend fortsetzen konnte. Zusätzlich beschleunigt wurde das Feuer laut Kripo offensichtlich durch mit Schweröl getränkte Tücher, die dort vorher regulär entsorgt worden seien. Die Ermittlungen zur endgültigen Brandursache dauern aber noch an. Nach Angaben der Stadt kann ein technischer Defekt in der Anlage jedoch ausgeschlossen werden.

Gestern koordinierten die Einsatzkräfte der Feuerwehr noch die Aufräumarbeiten, die im Laufe des Tages abgeschlossen wurden. Bei einer ersten Begehung in dem vom Brand betroffenen Bereich konnte der Abfallwirtschaftsbetrieb keine größeren Schäden an den technischen Anlagen der Müllverbrennungsanlage feststellen. Trotzdem, so hieß es, würden wohl noch einige Tage vergehen, bis der normale Betrieb wieder aufgenommen werden könne. Bevor die Müllverbrennungsanlage wieder angefahren werden kann, muss das Löschwasser abgepumpt werden. So lange soll der Nürnberger Hausmüll zur Deponie im Hafen gebracht werden. Dort wird er in Ballen verpackt und zwischengelagert. Nach Angaben des zweiten Werkleiters, Reinhard Arndt, wird das Brandereignis auf die Restmüllabfuhr „voraussichtlich keine spürbaren Auswirkungen haben“. Die Stadt Nürnberg betonte gestern, dass bei allen Messungen der Feuerwehr im Umfeld der Müllverbrennungsanlage keine gesundheitsgefährdenden Konzentrationen im Rauchgas festgestellt worden seien.

Nach Angaben der Feuerwehreinsatzzentrale wurden zur Brandbekämpfung 25000 Liter Schaummittel eingesetzt und über 3000 Kubikmeter Schaum in den Müllbunker eingebracht. Zu den Höchstzeiten der Löscharbeiten kamen circa 7000 Liter Wasser pro Minute zum Einsatz. Knapp 43 Prozent davon kamen über die Löschanlage der Müllverbrennungsanlage selber, und etwas über 57 Prozent wurde von Wasserentnahmestellen am Pferdemarkt zugeführt. „Durch den Brandeinsatz selber“ habe es keine verletzten Feuerwehrleute gegeben.

Der Bürgerverein St.Leonhard/ Schweinau sieht sich durch die Brände vom 21. bis 22. April 2010 und den jüngsten „auf schlimme Art und Weise auf ganzer Linie“ in seinen Aussagen bestätigt. Vorsitzender Felix Geismann: „Von Anfang an hat der Bürgerverein davor gewarnt, dass es zu Störfällen wie dem Bunkerbrand kommen kann, die in ihrem Ausmaß alle damaligen Plan-Szenarien übertreffen und der Standort inmitten innerstädtischer Wohnquartiere, nicht nur, aber eben auch deswegen völlig ungeeignet ist.“ Bereits der Störfall im April des vergangenen Jahres sei für den Bürgerverein keinesfalls überraschend gewesen. Mit großer Sorge habe man aber feststellen müssen, „dass die nötige öffentliche Diskussion vollständig unterblieb“. In seinem Schreiben an die Medien wirft der Bürgerverein der Stadt vor, die Vorgänge verharmlosend dargestellt zu haben. Der kritischen Öffentlichkeit schein die Tragweite der Vorfälle deshalb nicht begreiflich.

Wenn es, so fragt Geismann, bei solchen Ereignissen lediglich um Rauchund Geruchsbelästigungen ginge, „warum leisten wir uns dann Millionen Euro teure Müllverbrennungsanlagen mit hochkomplizierten Filteranlagen?“

**Der Bürgerverein hat von Anfang an davor gewarnt, dass es zu Störfällen wie dem Bunkerbrand kommen kann.**



Gestern hieß es für die Einsatzkräfte nur noch, die Aufräumarbeiten an der Müllverbrennungsanlage zu koordinieren.

Foto: Harald Sippel

## Brand im Müllbunker: 28-Jähriger reparierte im dichten Rauch einen Greifer-Kran für die Einsatzkräfte Mutiger ASN-Mitarbeiter half der Feuerwehr

**NÜRNBERG—** Im Kampf gegen den Großbrand im Müllbunker hat ein ASN-Mitarbeiter die Wende herbeigeführt. Der 28-Jährige stieg in der Nacht zum Mittwoch in den verqualmten Bunker und reparierte nahezu „blind“ einen der beiden defekten Kräne. Drei Stunden später waren die Flammen und Kontrolle, so Feuerwehr-Chef Volker Skrok auf Anfrage.

Mit Hilfe dieses Krans konnten die Einsatzkräfte den in Flammen stehenden Abfall-Berg im südöstlichen Bereich des Betonsilos nach und nach einreißen. Die brennenden Abfallhaufen fielen so nach und nach in den Löschschaum in der unteren Wanne des Müllbunkers, die Flammen wurden erstickt.

Das Eingreifen des 28-Jährigen war „mit entscheidend für den Löscherfolg“, bestätigte Feuerwehr-Einsatzleiter Robert Hofmann. Die glückliche Fügung: Als Elektriker beim städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb (ASN) kennt der junge Mann Gebäude und Anlagen in- und auswendig. Und als Aktiver Feuerwehrler bei der Freiwilligen Feuerwehr Schwabach darf er unter schwerem Atemschutz arbeiten. Die Einsatzleiter konnten es deshalb wagen, den 28-Jährigen auszurüsten und ihn – abgesichert durch Höhenrettungs-Spezialisten der Berufsfeuerwehr – in den verrauchten Bunker zu schicken. Dort arbeitete er sich bis zum Motor eines der Greifer vor, tauschte den defekten Lüfter aus – und brachte den Kran so wieder in Gang.

Ohne die Unterstützung des 28-Jährigen hätte die Berufsfeuerwehr einen Elektriker aus den eigenen Reihen auf den Kran hinaus geschickt. Dann hätten die Reparaturarbeiten jedoch sehr viel länger gedauert.

Zuvor hatte die Feuerwehr (nach dem Ausfall beider Kräne am Dienstagnachmittag) auf mehreren Wegen versucht, die Flammen zu ersticken. Der direkte „Beschuss“ mit Schaum und Wasser blieb letztlich ebenso erfolglos wie das Berieseln des Brandes mit Löschschaum vom Dach des Müllbunkers.

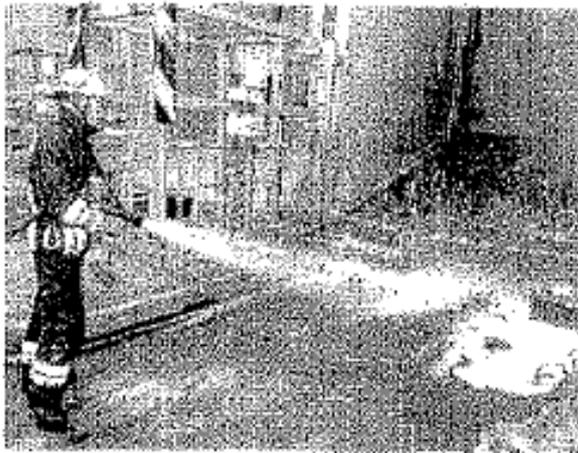
Dass die Löscharbeiten letztlich mehr als 17 Stunden dauerten, lag an der baulichen Situation, so Feuerwehr-Chef Skrok. Ein Schwelbrand im Müllbunker sei in der Regel schwer zu bewältigen, da man an die Brandnester schlecht herankomme. Ein vergleichbares Feuer in der Fläche „wäre kein Problem gewesen“. So aber musste die Feuerwehr gewaltige Mengen Löschschaum in den Bunker pumpen – und Nachschub des begrenzt haltbaren Gutes ordern: die Feuerwehren Erlangen und Regensburg lieferten zusammen 6000 Liter, aus Bamberg kamen 4000 Liter und BASF Würzburg ließ 5500 Liter liefern. Weitere 14000 Liter wurden von einem Hamburger Hersteller auf den Weg gebracht, letztlich aber nicht mehr gebraucht.

Die Belastung der umliegenden Stadtteile durch Brandrauch „war minimal“, so Skrok. Der Rauch im Müllbunker sei zum größten Teil durch Absauganlagen absorbiert worden; lediglich aus dem Bunker-Tor 4, in dessen unmittelbarer Nähe der Brand entstanden war, seien immer wieder dichte Schwaden in die Anlieferungshalle gedrückt worden.

An dem Großeinsatz waren 100 Helfer beteiligt, darunter 57 Männer der Berufsfeuerwehr und 33 Kräfte von zwölf Freiwilligen Feuerwehren im Stadtgebiet: aus Laufamholz, der Gartenstadt und der Werderau, aus Buchenbühl, Großgründlach und Worzeldorf, aus Neunhof, Fischbach und Katzwang sowie aus Boxdorf, Almoshof und Altenfurt. Zehn Rettungsdienstler standen zur medizinischen der Einsatzkräfte bereit.

Die Brandursache blieb auch gestern unklar. Die Ermittler der Kripo hätten keine neuen Erkenntnisse zu tage gefördert, so ein Sprecher des Polizeipräsidiums. *Tilmann Grewe*

## Brand in Müllverbrennungsanlage



Ein Feuerwehrmann kämpft mit Schaum gegen den Brand. Foto: bp

**NÜRNBERG** Erneut hat die Nürnberger Feuerwehr mit einem schweren Brand in der Müllverbrennungsanlage in Nürnberg-Sandreuth zu kämpfen. Gestern Morgen fingen Tohnen von Müll Feuer. Die fehlende Sicht und ein durch den Brand demoliertes Kran behinder-

ten die Löscharbeiten. Die Rauchschwaden wurden gemessen: Für die Bevölkerung bestand keine Gefahr. Bei Redaktionsschluss war der Brand noch nicht gelöscht!

### Müllverbrennungsanlage Nürnberg Feuer im Müllbunker gelöscht

Das Feuer in der Müllverbrennungsanlage Nürnberg ist nach rund 17 Stunden endgültig gelöscht worden. Am Mittwochmorgen (30.03.11) gegen zwei Uhr seien die Flammen erstickt worden, sagte Thomas Schertel, der Pressesprecher der Feuerwehr dem Bayerischen Rundfunk.

Stand: 30.03.2011



Durch die Dachluken des Bunkers sei erneut viel Schaum auf den Müllberg gesprüht worden, erklärte Schertel. Bis sieben Uhr hätten die Feuerwehrleute den Müllberg beobachtet, um bei einem erneuten Aufflammen des Feuers eingreifen zu können. Die Löscharbeiten wurden nach Schertels Worten dadurch erschwert, dass die Feuerwehrleute den Bunker nicht direkt betreten konnten. Zudem loderte das Feuer nicht an der Oberfläche, sondern unter einem meterhohen Müllberg.

#### Suche nach Brandherd mit Wärmebildkameras

Die Feuerwehrleute konnten nur mit schwerem Atemschutzgerät arbeiten, sagte ein Sprecher der Rettungskräfte. Zudem wurden die beiden Müllkräne durch die Hitze beschädigt. Daher konnten sie nicht eingesetzt werden, um den Müll auseinanderzuziehen. Die Suche nach dem Brandherd im Innern des Bunkers war nur mit Wärmebildkameras möglich.

#### Löscharbeiten im Schichtbetrieb

Nach Auskunft eines Feuerwehrsprechers bestand keine Gefahr für die Bevölkerung. Die Luft um die Müllverbrennungsanlage wurde laufend kontrolliert und gemessen. Es gab keine Anhaltspunkte dafür, dass giftige Gase oder Dämpfe austraten. Die Feuerwehr war im Schichtbetrieb im Einsatz.

#### Brandursache immer noch ungeklärt

Der Brand brach am Dienstagvormittag aus. Schon vor einem knappen Jahr hatte es in der Müllverbrennungsanlage in Nürnberg gebrannt. Damals dauerte es 34 Stunden, bis das Feuer gelöscht war. Dass das Feuer diesmal schon nach 17 Stunden gelöscht war, ist nach Angaben von Pressesprecher Schertel auch auf die damaligen Erfahrungen zurückzuführen. "Wir haben natürlich aus dem letzten Vorfall gelernt. Aus dem Grund waren wir nun schneller erfolgreich", sagte Schertel. Die Brandursache ist bislang noch nicht geklärt.

### BILD vom 30.03.2011

# Feuer im Müll-Bunker löst Großeinsatz aus

Rauch steigt aus dem brennenden Bunker 4 der Müllverbrennungsanlage

Nürnberg - Ein Brand in der Müllverbrennungsanlage hat für einen Großeinsatz der Feuerwehr gesorgt. Mehr als 100 Retter rückten an, als gegen 8.45 Uhr der Müll in Bunker 4 aus noch ungeklärter Ursache Feuer fing. Ein Problem war die starke Rauchentwicklung. Nur mit schwerem Atemschutz und Wärmebildkameras kamen die Rettungskräfte voran. Feuerwehr-Sprecher Thomas Schertel: „Es gab zwar starken Rauch. Aber für Anwohner bestand keine Gefahr. Wir messen ständig die Werte.“ Die Löscharbeiten dauerten bis in die Nacht.

Foto: TOR

### Großeinsatz in der Müllverbrennungsanlage fordert die Feuerwehr

#### **Nürnberg, 29.03.2011- Ein Brand in der Sandreuther Müllverbrennungsanlage des Abfallwirtschaftsbetriebes der Stadt Nürnberg bindet seit den Morgenstunden ein Großaufgebot von Feuerwehr und Rettungsdienst. Diese bekämpfen dort seit Stunden bei schwierigen Sichtverhältnissen ein Feuer im Müllbunker.**

Am heutigen Morgen wurde gegen 8:45 Uhr die Feuerwehr Nürnberg durch die Brandmeldeanlage der Müllverbrennung und gleichzeitige Anrufe des Betreibers in Sandreuth zu einem Brand alarmiert. Schnell stellte sich an der Einsatzstelle heraus, dass es sich um ein Feuer bei Tor 4 im Müllbunker der Anlage handelt. Die Brandbekämpfung war bereits durch die Betriebsmannschaft des ASN mit Hilfe der stationären Löschanlagen der Müllverbrennung eingeleitet worden. Die eintreffenden Kräfte der Nürnberger Feuerwehren begannen sofort vor Ort die Anlieferungshalle zu entrauchen und die stationäre Löschanlage mit der Vornahme mehrerer Schaumrohre gezielt zu unterstützen. Zur Aufrechterhaltung des Schaumteppichs und zur Eindämmung des Brandes müssen die Feuerwehrleute Ihre Löscharbeiten wegen starker Verrauchung unter ungünstigsten Sichtbedingungen und schwerem Atemschutz mit der Hilfe von Wärmebildkameras im Innern des Bunkers fortsetzen. Durch die entstandene Wärme wurden ungünstiger Weise beide Müllkräne beschädigt, die für das Abtragen des Mülls bei der Brandbekämpfung sehr hilfreich wären.

Erste Messungen im Umfeld des Gebäudes geben keinen Anlass zur Sorge: Hier konnten keine gefährlichen Brandgase festgestellt werden. In Rücksprache mit der leitenden Notärztin besteht also für die Anwohner der Müllverbrennung und in den angrenzenden Stadtteilen derzeit keine gesundheitliche Gefahr. Im Laufe des Einsatzes werden zur Überprüfung in regelmäßigen Abständen weitere Messungen durchgeführt. Durch die ungünstige Lage des Brandherdes und die große benötigte Löschmittelmenge wird sich der Einsatz vermutlich noch über mehrere Stunden bis in die Nacht hinziehen. Derzeit befinden sich circa 100 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr sowie der Freiwilligen Feuerwehren im Einsatz. Sie werden von 15 Einsatzkräften des Rettungsdienstes, die die medizinische Erstversorgung und Lotsenfahrzeuge für nachrückende Kräfte stellen, und zahlreichen Betriebsangehörigen unterstützt. Die Kriminalpolizei ermittelt derzeit die Brandursache. Über die Schadenshöhe kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage getroffen werden.



Einsatzfotos: FF Gartenstadt & News5  
Bericht: Pressestelle Feuerwehr Nürnberg

## Stadt Nürnberg, Presseamt, online-Auftritt am 30.03.2011

### Brand im Müllbunker gelöscht

Der am gestrigen Dienstagvormittag, 29. März 2011, im Müllbunker der Müllverbrennungsanlage (MVA) ausgebrochene Brand ist gelöscht. Gegen 1.40 Uhr heute Nacht hatte die Feuerwehr den Brand weitestgehend abgelöscht. Derzeit sind die Einsatzkräfte der Feuerwehr noch dabei, die Aufräumarbeiten zu koordinieren. Diese sollen im Laufe des Tages abgeschlossen werden.

Zum Löschen des Brandes mussten über 3 000 Kubikmeter mit Schaummittel versetztes Wasser auf den Brandherd ausgebracht werden. Bevor die Müllverbrennungsanlage wieder angefahren werden kann, muss dieses Löschwasser jetzt abgepumpt werden. Nach einer ersten Begehung in dem vom Brand betroffenen Bereich konnte der Abfallwirtschaftsbetrieb (ASN) keine größeren Schäden an den technischen Anlagen der MVA feststellen. Trotzdem werden wohl noch einige Tage vergehen, bis der normale Betrieb wieder aufgenommen werden kann. So lange wird der Nürnberger Hausmüll zur Deponie im Hafen verbracht, dort in Ballen verpackt und zwischengelagert. Auf die Restmüllabfuhr wird das Brandereignis voraussichtlich keine spürbaren Auswirkungen haben. Bei allen Messungen der Feuerwehr im Umfeld der Müllverbrennungsanlage konnten keine gesundheitsgefährdenden Konzentrationen im Rauchgas festgestellt werden. Die Brandursache ist weiterhin unbekannt; ein technischer Defekt in der Anlage kann jedoch ausgeschlossen werden. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

**Bericht: Presse - und Informationsamt Stadt Nürnberg**

**Brand in der Müllverbrennungsanlage hier: Vorläufige Brandursache**

Nürnberg - Wie mit Einsatzbericht der Berufsfeuerwehr Nürnberg mitgeteilt, beschäftigte ein Brand in der Sandreuther Müllverbrennungsanlage am 29.03.2011 ein Großaufgebot von Feuerwehr und Rettungsdienst. Die Ermittlungen zur Brandursache übernahm das Fachkommissariat der Nürnberger Kriminalpolizei.

Nach vorläufigen Erkenntnissen der Ermittler gerät in der Anlage immer mal wieder konventioneller Müll in Brand. Aufgrund einer Revision dürfte die stark aufgeschichtete Müllmenge in dem betroffenen Bunker vermutlich dazu beigetragen haben, dass ein solch konventioneller Brand wohl nicht mehr zu erkennen war und sich in dem Müll entsprechend fortsetzen konnte. Zusätzlich beschleunigt wurde das Feuer offensichtlich durch mit Schweröl getränkte Tücher, die dort vorher regulär entsorgt worden sind. Die Ermittlungen zur endgültigen Brandursache dauern aber noch an.

**Bericht: Polizeipräsidium Mittelfranken**